

Mach Dich stark für starke Kinder

Die Befähigungsinitiative der Caritas in Deutschland. Eine Initiative für benachteiligte junge Menschen

Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft. Doch wie ist es um die Zukunft der nachwachsenden Generation in Deutschland bestellt?

Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2005 und die nachfolgenden Studien weisen erschreckende Zahlen und Zusammenhänge auf:

- Im Juni 2006 lebten in Deutschland 2,2 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren auf Grundsicherungsniveau.
- Neun Prozent eines Altersjahrgangs erreichen keinen Schulabschluss und 15% eines Jahrgangs machen bis zum 25. Lebensjahr keinen Ausbildungsabschluss.
- Ein großes Problem ist die hohe Jugendarbeitslosigkeit. Sie lag im März 2006 in Deutschland bei 12,1%. Bei ausländischen Jugendlichen liegen die Zahlen überproportional höher.

Zwei Erkenntnisse sind in diesem Zusammenhang besonders besorgniserregend:

- Die Tatsache, dass in Deutschland Kinder aus benachteiligten Familien wesentlich schlechtere Bildungschancen haben und
- der Zusammenhang zwischen geringer Bildung und geringem Einkommen sowie der damit oftmals verbundenen Arbeitslosigkeit und Armut.

Auf dem Hintergrund dieser alarmierenden Fakten hat die Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes im Oktober 2005 die Befähigungsinitiative beschlossen. Unter dem Motto „Mach Dich stark für starke Kinder“ will die Caritas verstärkt Voraussetzungen dafür schaffen, dass benachteiligte junge Men-

schen gestärkt werden, um die Herausforderungen des Lebens bewältigen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Die Zukunft und die individuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darf nicht von ihrer sozialen Herkunft bestimmt sein.

A U S D E M I N H A L T

Thema:

Mach dich stark für starke Kinder

Leitartikel	Seite 1
Ehrenamt vor Ort	Seite 3
Spirituelles	Seite 4
Aus der KAG Müttergenesung	Seite 5
Presse	Seite 5
Aus den Diözesen	Seite 6
Ankündigungen	Seite 6
Aus dem Bundesverband	Seite 7

Das Konzept „Befähigungsgerechtigkeit“

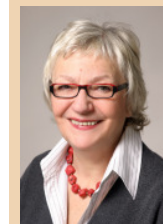
Grundlage der Befähigungsinitiative ist die Befähigungsgerechtigkeit. Sie geht davon aus, dass jeder Mensch Fähigkeiten und Talente hat. Diese kann er aber nur entwickeln, wenn Grundbedingungen wie z. B. gerechte Bildungschancen, Gesundheitsversorgung, Schutz vor Diskriminierung usw. gegeben sind. Diese Voraussetzungen kann der Einzelne nicht selbst sicherstellen. Befähigung bedeutet, den Einzelnen darin zu unterstützen, dass er ein selbst bestimmtes und solidarisches Leben führen kann.

Als Caritasverband wollen wir versuchen, sowohl vor Ort zur Befähigung der Kinder und Jugendlichen beizutragen, als auch anwaltschaftlich für die dafür notwendigen Rahmenbedingungen auf allen politischen Ebenen eintreten.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Kinder sind unsere Zukunft, und die Geburt eines Kindes wird als etwas Wunderbares erlebt. Für viele Kinder und Jugendliche ist die Zukunft jedoch alles andere als wunderbar. Sie wachsen unter Bedingungen auf, die eine bejahend stärkende Selbstwahrnehmung verhindert und ihnen kaum Chancen zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten bietet. Resignation, die sich u. a. in einer Null-Bock-Haltung bemerkbar macht, bestimmt ihr Leben. Sie erschwert uns das Verständnis für ihre Lage. Aber nicht nur! Viele unterschiedliche Beispiele aus der Praxis zeigen Möglichkeiten auf, die Zukunftschancen dieser Kinder und Jugendliche zu verbessern.

Lassen Sie sich anregen zu eigenen Projekten, machen Sie sich stark für starke Kinder und Jugendliche, denn sie sind unsere Zukunft!



Herzlich grüßt Sie
Maria Loers
CKD-Bundesvorsitzende

Die Caritas nimmt sich in die Pflicht

In einem ersten Schritt geht es um eine Reflexion der eigenen fachlichen Arbeit und deren Optimierung, die Umsetzung konkreter Beiträge und Projekte, die sozialpolitische Positionierung und das anwaltschaftliche Handeln für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Dabei baut die Caritas auf die Erfahrungen ihrer jahrzehntelangen Arbeit und entwickelt durch die kritische Hinterfragung neue Bedarfe.

Es geht um eine breite Herangehensweise, die viele Bereiche im Auge hat. Sie reicht von der Förderung von Kleinkindern, z. B. durch das rechtzeitige Feststellen von Defiziten und Potentialen, über die Erziehung und Bildung im Kindergarten und in der Schule, z. B. durch Sprachförderung von Migrantenkindern, bis hin zu Patenschaften für Grundschul Kinder zur Bewältigung des Schulalltags oder für die Begleitung und Qualifizierung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule ins Erwerbsleben. Dabei sind alle Bereiche, Einrichtungen und Dienste der Caritas und der Fachverbände gefragt.

Planung und konkrete Umsetzung

Bereits im ersten Jahr der Befähigungsinitiative hat sich viel bewegt: Bei einer Umfrage wurden fast 700 Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten gemeldet, die Kinder und Jugendliche befähigen bzw. deren Lebensbedingungen verbessern. Über eine Datenbank unter

www.befaeigungsinitiative.de

können diese Aktivitäten abgerufen werden. Außerdem können dort weitere Projekte über ein Online-Formular eingegeben werden. Durch diese Recherche wurde deutlich, dass es nicht nur um Großprojekte geht, sondern dass durchaus auch kleine innovative und gut nachahmbare Initiativen besonders erfolgreich sind.

Freiwillige Mitarbeiter(innen) und Ehrenamtliche sind gefragt

Besonders Patenschaftsprojekte sind eine erfolgreiche Möglichkeit, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Es gibt bereits eine Vielzahl von Projekten die Kinder und ihre Familien in den ersten Lebensjahren oder in der Schulzeit begleiten; Berufspaten helfen bei der Suche nach einer Lehrstelle und unterstützen die Jugendlichen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben.



Projekt Familienpatenschaften

Ein Beispiel dafür sind die Angebote des Caritas Freiwilligenzentrums in Augsburg.

Im Projekt Familienpatenschaften werden Frauen und Männer mit Lebenserfahrung aufgerufen, sich als Familienpaten zu engagieren: Familienpaten gehen in einer von ihnen selbst gewählten Zeit für einige Stunden in eine Familie, um dort als Partner für Kinder und Eltern da zu sein. Sie leisten durch ihren ehrenamtlichen Einsatz einen kleinen, aber sehr wichtigen Beitrag, Familien in ihrem Alltag zu entlasten und vor einem Zerbrechen zu schützen. Sie schenken den Kindern ungeteilte Aufmerksamkeit und Wertschätzung sowie neue Chancen für Spiel, Erlebnisse und Entwicklung. Den erziehenden Müttern und Vätern schenken sie eine kleine Auszeit, Raum für andere Aktivitäten sowie ihre Erfahrung.

Weitere Informationen erhalten Sie unter

www.befaeigungsinitiative.de

oder bei

Gabriele Göhring, 0761 200-668

Johanna Klump, 0761 200-749

Johanna Klump
Projektreferentin

Auf ein Wort:

Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes ist eine feste Größe in der Jahresplanung der CKD- und Pfarrcaritas-Gruppen. In Informations- und Diskussionsveranstaltungen und mit der Gestaltung von Gottesdiensten werden sowohl die Notlagen von Betroffenen als auch die sozial-caritative Arbeit der Dienste und Einrichtungen der Caritas in den Fokus der Gemeinden gerückt. So wird eine wichtige Brücke von der verbandlichen Caritas in die Gesellschaft geschlagen. Als Fachverband unter dem Dach des Deutschen Caritasverbandes übernehmen die CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen so auch eine wichtige anwaltschaftliche Funktion für die gesamte Caritasarbeit.

Mit der Befähigungsinitiative „Mach Dich stark für starke Kinder“ fordert der Deutsche Caritasverband in diesem Jahr alle Dienste und Einrichtungen und alle, die der Caritas verbunden sind auf, sich für die Zukunft von Jugendlichen und Kindern zu engagieren. Hierbei gilt es:

- die Fähigkeiten und Stärken von Kindern und Jugendlichen zu erkennen,
- sie auf ihrem Weg zu unterstützen und
- Partner zu suchen, die ihnen beispielsweise nach der schulischen Ausbildung eine Chance für einen Berufseinstieg geben.

Ich bin der Meinung, das vielfältige Beziehungsgeflecht der CKD in den Gemeinden hierzu seinen Beitrag leisten kann. Die Aufgabe der CKD besteht darin, als Vermittlerin zu wirken. Sie kann durch ihre Initiativen und Projekte auf lokaler Ebene zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen im Alltag beitragen sowie durch ihre Überzeugungskraft ein Lobby für mehr Befähigung sein.

Theresia Wunderlich
Abteilungsleiterin im DCV

Theresia Wunderlich vertritt den Deutschen Caritasverband im Bundesvorstand der CKD.

Ehrenamt vor Ort

Sprachförderung für Grundschul Kinder

– CKD St. Jakobus,
Lennestadt/ Paderborn

Im Frühjahr 2002 hat die neue Vorsitzende der Caritas-Konferenz, Mechthild Willecke, Kontakt mit Lehrern der örtlichen Grundschule aufgenommen. In Erfahrung zu bringen galt es, ob Kinder in irgendeiner Weise die Hilfe der Caritas-Konferenzen benötigen.

Im Gespräch mit der Schulleiterin stellte sich heraus, dass manche der ausländischen Kinder Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Es erschien uns sinnvoll, diesen Kindern eine Sprachförderung in Deutsch anzubieten. Sie sollen so dem Unterricht leichter folgen können und so besser in die Schule integriert werden.

Für diese Aufgabe wurden außerhalb der Konferenz neue Mitarbeiterinnen geworben. Die Eltern der betroffenen Kinder wurden angeschrieben, über das Angebot informiert und besucht. Mittlerweile übernehmen acht Frauen unserer Pfarrgemeinde abwechselnd diesen Dienst. Sie treffen sich einmal pro Woche mit den 20 Kindern im Pfarrheim. Durch gemeinsames Lesen, mit Schreibübungen und durch regelmäßiges Gespräch verbessert sich die Sprachfähigkeit der Kinder. Manchmal wird auch bei den Hausaufgaben geholfen. Aber die Lese- und Rechtschreibförderung muss im Vordergrund stehen!

Für die Kinder verläuft die Förderung freiwillig während der gesamten Grundschulzeit. Rückmeldungen verdeutlichen, dass sich der Einsatz lohnt und sich die Sprachfähigkeit der Kinder bereits verbessert hat. Zwischenzeitlich beteiligten sich jeweils drei Jugendliche aus den letzten Firmvorbereitungskursen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass für die Erstvermittlung und das Durchhaltevermögen der Kinder bei der Sprachförderung ein guter und regelmäßiger Kontakt zur Schulleitung und den

Lehrerinnen bestehen muss. Auch sie müssen fördernd und unterstützend hinter dem Projekt stehen. Die Kontaktaufnahme zu den Familien, verbunden mit einem persönlichen Besuch vor Beginn der Förderung, ist notwendig, um das Anliegen der Sprachförderung den Eltern zu verdeutlichen. Eine alleinige schriftliche Information in deutscher Sprache reicht nicht aus. Sie wird oft nicht einmal verstanden. Und wir haben weiter geplant! Die Sprachförderung wird überwiegend von Kindern nicht-christlichen Glaubens angenommen, so dass sie nun auch in der Schule während des Religionsunterrichtes der anderen Kinder angeboten wird.

Mechthild Willecke
CKD-Vorsitzende

Kinderdisco und Wandertag

– CKD St. Nikolaus,
Sundern-Hagen/Paderborn

Seit fünf Jahren führen wir in unserer Konferenz im Mai eine Kinderdisco und in der Mitte der Sommerferien eine Kinderwanderung mit Überraschung durch.

Kinderdisco: Den Termin geben wir im Pfarrbrief und durch Plakate bekannt. Ältere Jugendliche besorgen die Anlage und CDs. Natürlich ist Kerzenlicht angesagt! Einige Mutige singen zur Freude der anderen die aktuellen Hits vor oder führen eine Polonaise an. Wir Mitarbeiterinnen sorgen im Hintergrund – für Süßigkeiten und Salzgebäck und die nötige Aufsicht. Jedes der 50 - 60 Kinder bekommt einen kostenlosen Imbiss z. B. Würstchen oder belegte Brötchen und zwei Freigetranke. Weitere Getränke werden zum Selbstkostenpreis verkauft.

Kinderwanderung: Auch sie wird im Pfarrbrief und per Plakat bekannt gegeben. Wir starten mit 30 Kindern um 15.00 Uhr mit einem Waffel- oder Kuchenessen im Pfarrheim. Schnell sind wir im Wald. Dort werden verschiedene Spiele angeboten. Aus Steinen oder Tannenzapfen werden Burgen und Fantasiegebäude gebaut.

Tonpapier oder Holzscheiben werden mit Gräsern, Blumen, Farnen oder sonstigem beklebt. Sie ergeben die schönsten Kunstwerke, die mit nach Hause genommen werden. Tontöpfe werden mit Serviettentechnik bearbeitet und später nach dem Trocknen mit Waldpflanzen bepflanzt. Mit Straßenkreide werden der asphaltierte Feldweg oder Steine bemalt, mit Wurfpielen auf Luftballons geworfen, am Bachlauf Tiere im Wasser beobachtet oder Stauseen gebaut. Viele Kinder toben auch einfach nur gern, spielen Verstecken oder Fangen. Getränke und Süßigkeiten gibt es auch. Den Nachmittag beenden wir mit einem Essen – mal Pizza, mal Würstchen oder Nudeln.

Und dann kommt die Feuerwehr mit ihren Autos! Beschenkt mit Fähnchen oder sonstigen Kleinigkeiten fahren sie die Kinder zurück zum Pfarrheim. Dieser „krönende Abschluss“ ist für sie das Allerschönste! Die Kinder haben viel Spaß und die Mitarbeiterinnen viel Arbeit mit den Vorbereitungen und an dem Nachmittag selbst. Auch Krisen müssen eingeplant sein: Bienen- und Wespenstiche, sonstige Verletzungen und Unwetter. Bis jetzt ist alles gut gegangen. Die Wanderung ist gegen 19.00 Uhr zu Ende. Für die Kinder ist die Teilnahme kostenlos. Dies ist nur durch die Unterstützung der Feuerwehr, der kfd und den Jungschützen möglich.

Annegret Baroth
CKD-Vorsitzende

Hausaufgabenhilfe

– CKD Hl. Dreifaltigkeit,
Seelze/Hildesheim

Initiiert vom Präventionsrat der Stadt und umgesetzt in der Pfarrei gibt es sie seit 2001, die Hausaufgabenhilfe in der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit. Eigentlich wollten sich die acht ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen nur für Grundschul Kinder einsetzen, aber der Nutzerkreis wurde immer größer. Nun nehmen sogar Siebtklässler das Angebot wahr. Montags treffen sich ca. 30 bis 35 Kinder im Pfarrheim und er-

halten Unterstützung bei den Aufgaben. Noch leichter gehen sie mit Hilfe von zwei Schülerinnen von der Hand, die sich so ihr Taschengeld aufbessern und selbst viel dazu lernen! Auch Geschwisterkinder lernen spielerisch die deutsche Sprache mit. Es zeigt sich, dass vor allem ausländische Kinder auf das Hausaufgabenangebot zurückgreifen. Kinder aus vielen Nationen sind dabei. Das erfordert von den Ehrenamtlichen viel Einfühlungsvermögen und Kreativität, um die Schwierigkeiten zu bewältigen und die Wissenslücken der Kinder zu schließen. Naturwissenschaftskenntnisse können Spätaussiedlerkinder direkt bei einem russischen Studenten aufbessern. Aufgrund der großen Nachfrage wollen Ehrenamtliche nach den Sommerferien auch am Donnerstag ihre Unterstützung bei den Hausaufgaben anbieten. Bis dahin sind noch viele Fragen zu klären. Nicht zuletzt müssen noch weitere Ehrenamtliche gefunden und Räume angemietet werden. Langsam entstehen auch private Kontakte zwischen Migranten und Deutschen.

Heide-Dörte Möller
CKD-Projektleiterin

1 Million Sterne Kampagne „Caritas für Caritas“

Wie können wir Caritas und CKD in unserem Wohnort stärker bekannt machen?

Am **24. November 2007** sollen wichtige Plätze und öffentliche Gebäude als ein Zeichen für soziale Solidarität und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft im Kerzenschein leuchten. Caritas Schweiz und Caritas Frankreich führen diese Kampagne seit Jahren erfolgreich durch. Erstmals beteiligt sich Caritas international – das Hilfswerk der deutschen Caritas daran! **Detailinformationen** über die Organisation der Kampagne sowie den Erwerb der sogenannten Topfkerzen erhalten **CKD-Gruppen** telefonisch in der CKD-Bundesgeschäftsstelle (Tel. 0761 200-462).

Spirituelles

Mach dich stark für starke Kinder!

Stärke! – Welche Eigenschaften verbinden wir gewöhnlich damit? Denkt nicht Jede und Jeder zunächst an Körperkraft, Durchsetzungsvermögen, Mut, Wissen, ja an ganz unterschiedliche Fähigkeiten? – Denn dies alles lässt doch einen von einem Menschen sagen: „Der ist stark!“

Die Jünger mögen auch an solche und ähnliche Eigenschaften gedacht haben, als sie darum stritten, wer unter ihnen den stärksten Eindruck macht. So ist es auch heute lohnenswert, die Herausforderung in der Reaktion Jesus auf dieses kleinkarierte Denken zu spüren: „Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte!“ Mt 18,2-4

In den Augen der Erwachsenen wirken Kinder in erster Linie klein, schwach, schutzbedürftig. Sie müssen erst groß werden, um etwas zu werden. Jesus scheint aber gerade in den scheinbar Kleinen eine Größe zu entdecken, wofür vielen auch heute der Blick fehlt. Die Geschichte von Columbin kann da etwas helfen, den Blick dafür zu weiten und zu schärfen:

Am Hofe gab es starke Leute und gescheite Leute, der König war ein König, die Frauen waren schön und die Männer mutig, der Pfarrer war fromm und die Küchenmagd war fleißig – nur Columbin, Columbin war nichts. Wenn jemand sagte: „Komm, Columbin kämpf mit mir“, sagte Columbin: „Ich bin schwächer als du.“ Wenn jemand fragte: „Wie viel gibt zwei mal sieben?“ sagte Columbin: „Ich bin dümmer als du.“ Wenn jemand sagte: „Getraust du dich über den Bach zu springen?“, sagte Columbin: „Nein, ich getraue mich nicht.“ Und wenn der König fragte: „Columbin, was willst du

werden?“, antwortete Columbin: „Ich will nichts werden, ich bin schon etwas, ich bin Columbin!“ (Aus: Peter Bleeser, Hrg., Neue Geschichten für Sinndeuter, Georgs-Verlag, Düsseldorf, 1986, S. 25)

Der Jugendapostel Johannes Bosco sah in jedem jungen Menschen einen wertvollen Schatz. Für ihn waren Kinder und Jugendliche von sich aus schon liebenswert: „Ich liebe euch von ganzem Herzen, und es genügt mir, zu wissen, dass ihr jung seid, um euch zu lieben.“ Sie müssten nicht erst etwas werden. In der Liebe zu ihnen erschlossen sich ihm auch ihre Stärken: Sie waren in seinen Augen schon „Wer“ und mussten sich nicht erst vor ihm beweisen. So lernten auch sie sich neu zu sehen mit all den Fähigkeiten und Stärken, die ihnen geschenkt waren, und die sie vorher selbst nicht mehr wahrgenommen hatten. Starke Kinder!



Columbin erscheint schwach, wie eben Kinder schwach erscheinen – auf den ersten Blick. Er lässt sich nicht einordnen in die Schubladen der Erwachsenen. Ich bin Columbin mit meinen ganz persönlichen Stärken.

„Columbin“ trägt heute viele Namen und lässt nicht selten Erwachsene ganz klein aussehen. Mein „Columbin“ hieß einmal Christian und war sechs Jahre alt. Zu Beginn einer Abendbesinnung an einem Wochenende für junge Familien mit ihren Kindern zündete ich in der Mitte eine Kerze an. „Das ist die Jesuskerze“, sagten sogleich einige, die dies vom Kindergarten her kannten. Ich legte auch noch die Bibel dazu mit der Bemerkung: „Hier in diesem Buch stehen viele Geschichten und Worte von Jesus, die das Leben

hell machen. Gute Worte, ein Lob zum Beispiel lassen doch jedes Gesicht strahlen.“ Wir sangen miteinander, hörten eine Geschichte und am Ende kam nun das starke Wort von Christian. Ich machte einen großen Fehler: Als ich aus der Bibel nun noch so ein hell machendes Wort vorlesen und dazu die Bibel von der Mitte wegnehmen wollte, da kam von ihm die ganz klare und unmissverständliche Aufforderung: „Wenn du aus dem Buch vorlesen willst, musst du beim Licht stehen bleiben.“ Ich konnte nur sagen: „Das war jetzt aber stark! Du hast Recht!“ Noch nie war es für mich so einleuchtend: Diese Worte finden nur dann durch mich Kraft, wenn ich selbst nahe beim Licht stehe.

Mach dich stark für starke Kinder! Hier geht es nicht nur darum, im Sinne der Rentensicherung oder auch in einem anderen Sinn für die Zukunft zu sorgen. Es geht um unsere Gegenwart! Wäre es nicht manchmal einfach nur gut, sich neu von Jesus ansprechen zu lassen, ein Kind herbeizurufen und es von ihm in die Mitte stellen zu lassen? Manche Antworten auf Fragen unserer Zeit würden stärker ausfallen.

Don Bosco hatte tagtäglich die jungen Menschen im Blick und wusste um die Notwendigkeit des Freiraums für die Entfaltung ihrer Stärken. So ermutigte er sie einerseits „Meine liebe Jungen, lauft, schreit, lärmt, aber begeht keine Sünde, und ein Platz im Himmel ist euch sicher.“ Andererseits gaben sie ihm auch Energie für seinen Einsatz: „In Angelegenheiten, die für die gefährdete Jugend nützlich sind oder Jugendliche für Gott gewinnen helfen, gehe ich bis zur Verwegenheit.“ Er erlebte dabei: Ich werde nicht schwächer und ärmer, sondern stärker und reicher.

Pater Georg Matt SDB

Pater Georg gehört zur Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos. Sie begleiten junge Menschen in schwierigen Lebensphasen

Aus der KAG Müttergenesung

KAG Müttergenesung unterst^uterstützt die ARD-Themenwoche "Kinder sind Zukunft"

– beim Aktionstag am Samstag 14. April 2007 sind wir dabei!!!

Unter dem Motto „Kinder sind Zukunft“ stellt die ARD vom 14. bis 21. April 2007 das Thema „Familie und Kinder“ in den Mittelpunkt ihrer Hörfunk- und Fernsehprogramme. Bundespräsident Horst Köhler hat die Schirmherrschaft für diese ARD-Themenwoche übernommen.



Den Auftakt der Themenwoche bildet ein deutschlandweiter Aktionstag „Kinder sind Zukunft“. Als Tag der offenen Tür soll er Menschen in ganz Deutschland dazu bewegen, sich mit diesem Motto auseinander zu setzen. Ziel ist, dass sich auf regionaler und lokaler Ebene möglichst viele Einrichtungen präsentieren, an die sich Interessierte mit ihren Anliegen und Fragen rund um das Thema „Kinder“ wenden können.

Kinder sind Zukunft – deshalb machen wir uns für die Gesundheit von Kindern und ihren Eltern stark. Als bundesweiter Verband bieten wir Beratung für gesundheitlich belastete Familien, Vorsorge- und Rehabilitationsangebote für Mütter, Mutter-Kind, Vater-Kind und gesundheitliche Präventionsangebote an.

Für alle Informationsanfragen zu **Mutter-Kind-Kuren und Vater-Kind-Kuren** steht am Aktionstag unsere Online-Beratung im Internet www.beratung-caritas.de und unsere Telefon-Hotline **0180 1400** zur Verfügung.

Presse

Diözesancaritas

Münster:

Ehrenamt auch künftig nur für „Gottes Lohn“

Nur ohne Bezahlung ist für die Caritas freiwilliges Engagement Ehrenamt. Nicht Geld soll der Anreiz dafür sein, ehrenamtlich tätig zu werden, sondern es muss Begleitung angeboten werden. Diese Auffassung teilten die 60 Teilnehmer am 16. März beim Forum Ehrenamt zum Thema "Ehrenamt zwischen Gottes Lohn und acht Euro" im Diözesan-Caritasverband Münster. Zunehmend, so Gemeindecaritasreferent Theodor Damm, sei zu beobachten, dass mehr als eine Aufwandsentschädigung für an sich ehrenamtliche Tätigkeiten gezahlt werde. Damit ändere sich aber die Motivation und „die Grenzen zwischen bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit verschwimmen".

Der **Wert** des freiwilligen Engagements sollte durchaus erfasst und berechnet werden. Dies ist wichtig, so Prof. Dr. Heidi Schelbert, weil Ehrenamt sonst keinen Wert habe in einer Gesellschaft, in der sich alles rechnen müsse. Ohne „**monetären Wert**“ laufe die Freiwilligenarbeit Gefahr, ausgenutzt zu werden. Eine Bezahlung darf sich daraus nicht ergeben, so Prof. Dr. Peter Richter. Sie zerstöre die Motivation, etwas Gutes und Sinnvolles zu tun. Das Verhältnis zwischen dem Ehrenamtlichen und dem betreuten Menschen ändert sich. Löhnen müsse sich das Ehrenamt andererseits schon: „Es muss attraktiv gemacht werden durch Anerkennung, Unterstützung und Begleitung“, denn es koste den Ehrenamtlichen Zeit, die ihm für Familie oder Hobbys fehlten.

Für die Caritas sei klar, „dass kein Etikettenschwindel mit dem Begriff Ehrenamt getrieben werden darf“, stellte Beate Evers, Leiterin der Stabstelle Verbandspolitik & Kommunikation im Diözesan-Caritasverband Münster, klar.

Auszug aus der Presseerklärung des DiCV
Münster vom 16.3.2007

Aus den Diözesen

CKD-Diözesanverband Münster

Danke sagen zum „Tag des Ehrenamtes 2006“

„Hamm lebt durch Ehrenamt – Was Ehrenamtliche in die Hand nehmen“ lautete das Motto zum „Tag des Ehrenamtes“. Die Arbeitsgemeinschaft der Hammer Wohlfahrtsverbände (Caritas-Diakonie-AWO-DRK-DPWV) sowie die Stadt Hamm luden die Ehrenamtlichen am 05.12.2006 zu einer Dankeschön-Veranstaltung in die Hauptstelle der Sparkasse ein und viele, viele Ehrenamtliche folgten der Einladung.

„Sie sind es, die als Helfer Liebe, Zeit, Kraft, Herz, Verstand und ihre Hände einsetzen und damit der Stadt ein menschlicheres Gesicht geben“, mit diesen Worten begrüßte Diakoniepfarrer Michael Schmidt als Vertreter der freien Wohlfahrtspflege die zahlreich Erschienenen.



Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann dankte allen Ehrenamtlichen, die sich für ihre Mitmenschen und damit auch für die Stadt engagieren und damit dieser Stadt ein „Gesicht“ geben. Er verdeutlichte, dass viele gesellschaftliche und soziale Aufgaben heute nicht mehr leistbar wären, gäbe es nicht engagierte Menschen, die sich in Caritas-Konferenzen, Verbänden, Vereinen, kirchlichen Organisationen oder sozialen Einrichtungen einsetzen.

Symbolisch wurde eine überdimensionale „Hand“ feierlich enthüllt, die für den Dienst am Nächsten und so eine große Palette

ehrenamtlicher Tätigkeiten darstellt.

Die handwerkliche Umsetzung wurde in Zusammenarbeit mit vielen Jugendlichen von der Caritas-Jugendwerkstatt übernommen.

Gleichzeitig wurde eine Wander-Fotoausstellung „Bürger für Bürger“ eröffnet, die das Ehrenamt in vielfältigen Funktionen zeigt. Mit abwechslungsreichen und stimmungsvollen Liedern untermalte der Chor „Cantate 86“ die gelungene Veranstaltung.

Die „Hand“ wird bleiben – und weiter wandern durch die Bürgerämter in den Stadtbezirken von Hamm.

Birgitt Hentrey
Hamm

CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart

Gelungener Auftakt von *wandeln - wechseln - weitergehen*

– unter diesem Motto steht ein Zukunftprojekt der Caritas-Konferenzen in der Diözese Rottenburg Stuttgart (CKD). Die Weiterentwicklung des caritativen Ehrenamtes soll mit diesem Projekt effektiv gefördert werden. Am 12./13. Januar 2007 fand dazu die Auftaktveranstaltung in Rottenburg statt.

15 Gruppen aus der gesamten Diözese hatten sich auf die Ausschreibung der CKD beworben, um bei der Umsetzung eines konkreten Projektes vor Ort professionell unterstützt zu werden. Nach den Worten von Christa Brand, Diözesanvorsitzende der CKD, will der Verband den Aktiven vor Ort eine Möglichkeit bieten, sich z. B. bei der personellen oder inhaltlichen Neuausrichtung oder bei der Gründung neuer caritativer Gruppen kompetent begleiten zu lassen. „Für uns hat dieses Projekt, das von der Veronika-Stiftung und von Aktion Mensch gefördert wird, eine hohe Priorität, um die wichtigen caritativen Dienste in den Gemeinden auf Dauer abzusichern und gleichzeitig weiterzu-

entwickeln“, so Christa Brand. Genauso vielfältig wie die Tätigkeiten im caritativen Umfeld, sind auch die Bewerbungen, die in der CKD-Geschäftsstelle in Stuttgart in den letzten Monaten eingingen. Sechs konkrete Projekte wurden für die Pilotphase ausgewählt, die jetzt mit einem Treffen der Gruppen in Rottenburg begonnen hat. Das Spektrum der Projekte reicht vom Aufbau eines überpfarreilichen Besuchsdienstes für ein neu eröffnetes Pflegeheim über die Wiederbelebung eines dekanatsweiten Runden Tisches zum Thema Caritas oder der Gründung einer Gruppe zur Trauerbegleitung, der Vernetzung von caritativer Arbeit verschiedener Gemeinden in einer Stadt bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis eines Besuchsdienstes. Die sechs Pilotgruppen werden an diesen Themen nun mit fachlicher Begleitung ein Jahr lang arbeiten. Erste Ziele und Schritte wurden bereits an dem Auftaktwochenende festgelegt. Die Erfahrungen und Ergebnisse der Pilotgruppen werden ausführlich dokumentiert und sollen später in einen Leitfaden münden, der für alle CKD- und caritativen ehrenamtlichen Gruppen Anregungen und Hilfestellungen geben kann.

Weitere und immer die aktuellsten Informationen erhalten Sie beim CKD-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Tel. 0711 2633-1161

Petra Gauch
CKD-Diözesangeschäftsführerin

Ankündigung

Alljährlich findet im Mai die Sammlung für die Arbeit des deutschen Müttergenesungswerkes statt. Unterstützen Sie die Sammlung!!! Als Anregung für CKD-Gruppen bietet die KAG für Müttergenesung wieder einen Gottesdienstvorschlag an, der in der Bundesgeschäftsstelle der KAG per Tel. 0761 200-902 oder unter www.kag-muettergenesung.de angefordert werden kann.

Margot Jäger
Geschäftsführerin KAG für Müttergenesung

Aus dem Bundesverband

Studientagung: Verantwortung übernehmen – Aufgaben teilen

– 22. - 23. März in Magdeburg

Wen können wir neu für unsere ehrenamtlichen Aufgabenfelder gewinnen? Und wer kann die CKD-Arbeit in Zukunft weiterführen? Diese Fragen stellen sich Leiterinnen und Leitungsteams der CKD in den Gemeinden, auf der Dekanats- und der Bundesebene immer wieder.

Der Austausch und das Ideenschmieden standen für über 40 ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter(innen) der CKD und von befreundeten Gruppen im Mittelpunkt der Studientagung.

Mit dem Einstieg „Warum engagieren wir uns gern?“ und „Was müsste geändert werden, damit Neue leichter zu uns fänden?“ öffnete die Moderatorin Elisabeth Michalder Schritt für Schritt die Perspektive auf die vielfältige Praxis des gemeindenahen caritativen Ehrenamts.

Arbeitsgruppen gingen der Frage nach:

- in welchen Bereichen sich die Konferenzen derzeit engagieren,
- wie kirchenferne Gemeindemitglieder den Weg zu einem ehrenamtlichen Engagement finden können,
- welchen Beitrag kirchliche Strukturen bei der Gewinnung Neuer leisten können,
- welche Hemmnisse es gibt,
- welchen Einfluss das Gruppenleben auf die Attraktivität des Ehrenamtes hat,
- welches Handwerkszeug Leitungspersonen benötigen,
- welche Zugangsmöglichkeiten kurzfristige Angebote für ehrenamtliches Engagement bieten.

Begleitung auf Zeit – dieses Angebot machen manche ‚Alte‘ den ‚Neuen‘ schon längst. Aber wie kann es im Einzelnen aussehen

noch besser funktionieren? Von Expert(inn)en aus den eigenen Reihen im Tandem oder in Gruppen fachlich unterstützt, in neue Arbeitsfelder eingeführt werden, von den Erfahrungen anderer profitieren – das verbirgt sich hinter dem ‚Monitoring-Konzept‘ In einer Studientagung vom 8. – 9.11.2007 wollen wir dieses Thema vertiefen.

Wäre das nicht auch etwas für Sie? Merken Sie sich den Termin vor und wenden Sie sich an Ihre Diözesanvorsitzende ...! Sowohl neue als auch alte Hasen der CKD können sich anmelden!

Mit der Vorstellung der Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie „Religiöse und kirchliche Orientierung in Deutschland“ beschrieb der Referent Klaus Gerhards ein Bild vom gesellschaftlichen Umfeld, in dem sich ehrenamtliches Engagement heute bewegt. Anhand der Ergebnisse des Freiwilligen-Surveys 2004 zeigte er auf, dass in den letzten Jahren auch im sozialcaritativen Bereich ehrenamtliches Engagement altersunabhängig an Attraktivität gewonnen hat. Um kirchenfernere Menschen zum Mitmachen zu gewinnen, komme es darauf an, Offenheit für Neues zu zeigen und Hilfs- sowie Mitmachangebote über den kirchlichen Raum hinaus bekannt zu machen.

Johanna Vinnemann
Referentin CKD-Bundesgeschäftsstelle

Vollversammlung der AIC 2007 in Rom

– Frauen und Armut in der Vielfalt der Kulturen

Die AIC ist ein weltweiter Frauenverband, dem sich mehr als 250.000 Ehrenamtliche aus 53 Ländern angeschlossen haben: Er zählt zu den internationalen Nichtregierungsorganisationen (NGO), ist bei den Vereinten Nationen und dem Europarat akkreditiert. Der hl. Vinzenz von Paul legte mit seinem Einsatz für notleidende Menschen die Grundlage für organisiertes ehrenamtliches Tun und so für die AIC. Die erste Vollversammlung fand 1973 in Rom statt.

Auch in diesem Jahr fand die Vollversammlung in Rom statt. Eine große deutsche Delegation machte sich auf den Weg dorthin. Ungedante Erlebnisse und Erfahrungen waren die Belohnung! Insgesamt trafen sich 350 Delegierte aus 43 Nationen. Die Versammlung bestand aus zwei Teilen:

- einer Satzungsänderung und der Wahl des Vorstandes,
- aus Vorträgen, Foren, Workshops und persönlichen Berichten zum Thema Armut von Frauen.



- Die AIC hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, gegen alle Formen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit gegenüber Frauen zu kämpfen. Dazu nutzt sie ihr weltweites Netzwerk ehrenamtlicher Solidarität zwischen den nationalen Verbänden. Ein wichtiges Thema für



die Delegierten war die strukturelle Gewalt gegen Frauen. Weltweit ist es von großer Bedeutung für den Alltag vieler Frauen. Gewalt nimmt sowohl in den Industrieländern als auch in den ärmsten Ländern der Welt zu. Sie stellt einen schwerwiegenden Faktor bei der Armutsentstehung dar. Bei der Armutsbekämpfung erweist es sich als hilfreich, über die vielfältigen Hintergründe Bescheid zu wissen. So beeinflussen die Wertvorstellungen und die kulturellen Traditionen der jeweiligen Gesellschaft die Rollen von Männern wie auch von Frauen. Sie können wesentlich dazu beitragen, die Armut von Frauen zu verursachen und zu verstärken oder zu beseitigen.

Besonders beeindruckt waren wir von den Projekten und den persönlichen Berichten über Frauenschicksale aus Ländern wie Nigeria, Kongo, Äthiopien, Madagaskar, Ukraine oder Kamerun. Die rechtliche Stellung von Frauen unterscheidet sich stark von der deutschen Frauen.

So erfuhren wir, dass im Kongo Frauen nach dem Tod ihres Mannes keinerlei Rechte mehr haben. Alle Güter fallen an die Familie des Mannes zurück. Sie lebt mit ihren Kindern in großer Armut.



Bogaltech Ghebre, Äthiopierin, berichtete von Problemen der Genital-Verstümmelungen und von den Erfolgen ihrer Aufklärungsarbeit. In eigens errichteten Frauenzentren findet die Information über die Folgen dieser Beschneidung für die Frauen statt. Gerade die gemeinsame Aufklärung von Frauen und Männern zeigt die größten Erfolge.

In acht Foren befassten wir Delegierten uns mit Themen wie:

- Mikrokredite für Frauenprojekte und ihren systemischen Aufbau,
- Einführung von Gesundheitsprogrammen,
- dem Aufbau von Handwerksbetrieben in Form von Genossenschaften, die so einen Beitrag zur sozialen Integration leisten können.

Zu jeder Vollversammlung gehört auch die Bearbeitung wichtiger Regularien, so auch jetzt in Rom. Es fanden Abstimmungen zur Satzungsänderung und die Wahlen der Mitglieder des Bureau Exécutif, dem Vorstand der AIC, statt. Zu unserer Freude wurde Christa Fölting aus Deutschland mit großer Stimmenzahl als Koordinatorin für Europa wiedergewählt.

An zwei Abenden erfreuten wir uns an der Vielfalt der Kulturen – an den Spezialitäten verschiedener Nationen und der Vorführung ihrer Projekte. Viele der Frauengruppen erschienen in ihrer landesüblichen Tracht. Es waren fröhliche Abende. Der Erlös eines Basars der Solidarität wurde der AIC für ihre Arbeit überreicht.

Die Vorträge wurden in verschiedenen Sprachen gehalten und simultan in sieben Sprachen übersetzt.

Jeder Sitzungstag begann mit einem geistlichen Impuls und endete abends mit einem Gottesdienst, gestaltet jeweils von den Vertreterinnen verschiedener Nationen.



Den Abschluss bildeten der Besuch einer Papstaudienz und eine Führung durch Rom.

Die Vollversammlung der AIC in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre zeigte einmal mehr die Verbundenheit der Frauen über alle Grenzen hinweg. Es waren anstrengende, aber erfüllte Tage, an die wir gerne zurückdenken.

Elisabeth Behnes und Marlies Lürer
CKD-Diözesanverband Osnabrück

CKD-Direkt: 3. Heft 2007 zum Thema „Elisabeth von Thüringen – Patronin ehrenamtlich Tätiger“

Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr feiern wir in Deutschland das Elisabethjahr. Geboren in Ungarn vor **800 Jahren**, aufgewachsen in Thüringen hat sich Elisabeth über alle Standesgrenzen hinweg für die Ärmsten eingesetzt. Sie hat sich mit ihren finanziellen und körperlichen Möglichkeiten eingebracht und schon damals Zeichen gesetzt. Noch nie in der Kirchengeschichte wurde jemand in so kurzer Zeit heilig gesprochen. Die hl. Elisabeth ist Vorbild für die CKD und Patronin des Verbandes.

Welche Rolle spielt die hl. Elisabeth für Ihre Gruppen in diesem Jahr? Welche Aktionen haben Sie geplant? Welche besonderen künstlerischen Darstellungen der hl. Elisabeth – auch moderne – kennen Sie? Bitte schicken Sie uns Ihre Berichte, damit wir sie innerhalb der CKD publikmachen können.

Tipps, Bilder, Texte, Erfahrungsberichte und Meinungen
zu diesem Thema schicken Sie bitte
bis 14. Juni 2007 an die CKD-Bundesgeschäftsstelle.